

Der Hospizdienst Achtsamzeit können sich Interessierte ehrenamtlich engagieren. Die Begleitung der letzten Lebensjahre ist auch eine Grundlage für eine Beziehung auch über den Tod hinaus.

Nicht warten, bis es zu spät ist



Niemand soll allein sterben: Gudrun Hammerschmidt (l.) und Brigitte Kanngießer. Foto: Flüter

Paderborn. Tod ist das große Tabu. Man redet nicht gern darüber, und oft kann man nur schlecht mit der Trauer umgehen und verdrängt die eigene Endlichkeit. Doch es geht auch anders, wie der Hospizdienst Achtsamzeit mitteilt. Wer Menschen in der letzten Lebensphase beistehe, gewinne eine neue Perspektive zum Leben.

Gudrun Hammerschmidt sei mit dem Sterben und dem Tod eines nahe stehenden Menschen nicht so umgegangen, „wie ich es mir gewünscht habe“. Das solle nicht noch mal geschehen, nahm sie sich vor. Sie schloss sich dem Paderborner Hospizdienst Achtsamzeit als ehrenamtliche Mitarbeiterin an, „weil ich die Begleitung von Sterbenden lernen wollte und Angehörige so unterstützen möchte, dass sie nicht warten, bis es zu spät ist.“

Auch Brigitte Kanngießer sei nach einem persönlichen Erlebnis zum Hospizdienst Achtsamzeit gekommen. Mit ihrer Arbeit als Hospizbegleiterin wolle sie auch die Angehörigen und Freunde des Sterbenden unterstützen und ermutigen. Man müsse die eigenen Ängste vor Tod und Sterben zulassen und sich mit ihnen auseinandersetzen, so Brigitte Kanngießer. „Es geht darum, den Verlust zu akzeptieren.“

Der Ambulante Hospizdienst Achtsamzeit, in dem sich die beiden Frauen ehrenamtlich engagierten, sei der erste ehrenamtliche Hospizdienst in Ostwestfalen-Lippe, der für stationäre Einrichtungen gegründet wurde. Denn gerade Bewohnerinnen und Bewohner in Altenhilfeeinrichtungen hätten oft keine oder kaum noch Angehörige. „Wir möchten, dass niemand allein sterben muss“, betont Ulrike Molitor, Leiterin von Achtsamzeit.

Achtsamzeit ist ein Dienst vom Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn (VKA), der im Hochstift Paderborn, in Bielefeld und in Gütersloh Träger von 23 Senioreneinrichtungen und von Mobilen Pflegediensten ist.

„Dem Tod seinen Schrecken nehmen“

Der VKA habe laut Mitteilung rechtzeitig erkannt, dass den hauptamtlichen Pflegekräften im stressigen Pflegealltag kaum Zeit für eine intensive Sterbebegleitung bleibe. Diese Aufgabe übernahmen die ehrenamtlichen Hospizbegleiter.

Die kompetente Begleitung sei gesichert. Die Helfer hätten eine qualifizierte Ausbildung zum Hospizbegleiter durchlaufen und würden bei ihren Einsätzen im Hintergrund unterstützt. „Unsere Begleiter verstehen ihre Einsätze als Ergänzung zur Pflege und schenken Zeit“, sagt Maria Leifeld, Koordinatorin des Hospizdienstes und Palliative Care Fachkraft im hauptamtlichen Team von Achtsamzeit. Gudrun Hammerschmidt habe nach ihrer Ausbildung zur Hospizbegleiterin eine Fortbildung zur seelsorglichen Begleitung besucht, die der Caritasverband im Erzbistum Paderborn anbietet. Medizinisches Wissen, Kommunikation, die Unterstützung von Angehörigen, aber auch der eigene Umgang mit der eigenen Sterblichkeit waren Themen der neuntägigen Ausbildung. Die Tätigkeit mit dem Menschen am Lebensende lasse niemanden unberührt und habe auch sie verändert: „Ich gehe im Alltag mit vielen Dingen bewusster um.“

Auch Brigitte Kanngießer könne Menschen verstehen, die ihr sagen: „Dass du das kannst!“ Doch die Begleitung in der letzten Lebensphase könne jeder Mensch leisten, ist sie überzeugt.

Sie habe bei ihren Einsätzen erfahren, wie befreiend und stärkend die Begleitung von Sterbenden sein kann: Wenn man sich auf das Sterben, Tod und Trauer einlasse, könne die Beziehung zu dem Verstorbenen neue Perspektiven und Qualitäten gewinnen. Man lerne den verlorenen, geliebten Menschen neu kennen – eine Grundlage für eine Beziehung auch über den Tod hinaus. „Wenn das geschieht, hat die Trauer einen Sinn, so kann man dem Tod seinen Schrecken nehmen.“

Anfang 2023 startet ein neuer Qualifizierungskurs zur/m ehrenamtlichen Hospizbegleiter/in. Mehr dazu beim Hospizdienst Achtsamzeit, Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn, Leostraße 7, 33098 Paderborn, Tel. (01 72) 1 57 71 43, E-Mail achtsamzeit@vka-pb.de.